

SPRACHVERSTÄNDNISSTÖRUNGEN

Wenn ein Kind Sprache nicht richtig versteht

Informationen für Eltern und Interessierte

Dr. Anke Buschmann & Falko Dittmann



Sprachverständnisstörungen

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

wurde bei Ihrem Kind eine Sprachverständnisstörung festgestellt? Oder haben Sie manchmal das Gefühl, dass Ihr Kind einen Auftrag oder eine Bitte nicht korrekt umsetzt und sind deshalb verunsichert?

In dieser Broschüre finden Sie wesentliche Informationen über Kinder mit einer Sprachverständnisstörung. Uns ist es wichtig, dass Sie verstehen, womit Ihr Kind Probleme hat. Denn nur so können Sie es gut unterstützen. Zudem haben wir für Sie Tipps, wie Sie Ihrem Kind am besten helfen können, zusammengestellt.

Bei Fragen können Sie uns gerne ansprechen. Die Kontaktdaten finden Sie auf der Rückseite der Broschüre.

Was ist eine Sprachverständnisstörung?

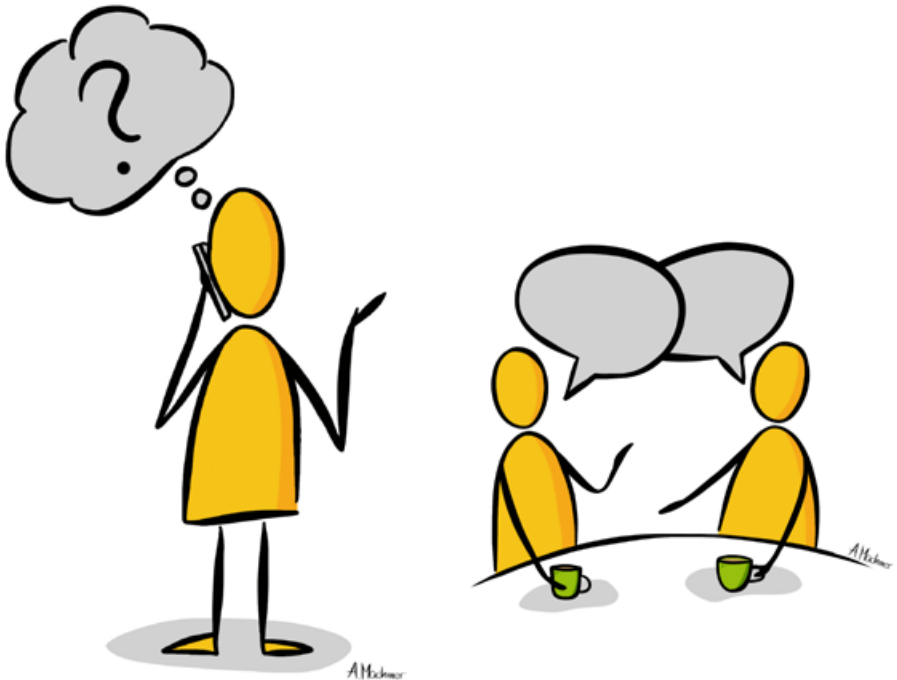
Es gibt Kinder, denen fällt es von Geburt an schwer, die Bedeutung von Wörtern und Sätzen zu lernen, obwohl sie gut hören können und die gleiche Sprachanregung durch die Eltern bekommen wie andere Kinder. Meistens zeigen diese Kinder

Probleme im Sprachverständnis können auf verschiedenen Ebenen auftreten.

Lautebene	Probleme, die Laute in den Wörtern korrekt wahrzunehmen. Beispiel: Ein Kind versteht „Tanne“ statt „Kanne“ oder „Maus“ statt „Haus“. Erwachsene kennen dieses Phänomen, wenn sie jahrelang fremdsprachige Liedtexte falsch verstehen.
Wortebene	Geringer passiver Wortschatz. Beispiel: Ein fünfjähriges Kind versteht den Satz „Emil repariert sein Auto.“ nicht, weil es die Bedeutung des Wortes „reparieren“ nicht kennt.
Satzebene	Probleme, die grammatische Struktur eines Satzes zu verstehen. Beispiel: Ein sechsjähriges Kind versteht bei Sätzen wie „Wir setzen uns an den Tisch, nachdem wir die Hände gewaschen haben.“ nicht, dass es zuerst die Hände waschen soll.
Textebene	Probleme, den Inhalt eines gehörten oder gelesenen Textes zu verstehen (meist begründet in Schwierigkeiten auf einer oder mehreren o. g. Ebenen).

auch Auffälligkeiten in der gesprochenen Sprache: Sie verfügen über einen geringeren Wortschatz als andere Kinder und machen oft Fehler in der Grammatik. Junge Kinder sprechen zudem meist sehr undeutlich.

Kinder mit einer Sprachverständnisstörung (auch rezep tive Sprachstörung genannt) haben Probleme, den Inhalt einer Äußerung vollständig zu verstehen. Das Verstehen von Sprache ist ein komplexer Vorgang, der leicht gestört werden kann. Stellen Sie sich ein Telefongespräch vor. Wenn Sie telefonieren, sehen Sie die andere Person nicht. Sie sehen auch nicht deren Mimik und Gestik. Somit müssen Sie das Gesagte allein anhand der Wörter und Sätze verstehen. Anders ist das in einem direkten Gespräch, wenn man sich gegenüber sitzt. Hier helfen Mimik und Gestik, sowie die Situation und die Umgebung (Kontext), die Sprache zu verstehen.



Kinder mit einer Sprachverständnisstörung haben Schwierigkeiten, eine Äußerung allein anhand der Wörter und Sätze zu verstehen. Deshalb orientieren sie sich an Informationen aus der Umgebung und an der Mimik und Gestik des Gegenübers sowie an ihren bisherigen Erfahrungen.

Häufigkeit und Ursachen

Defizite im Sprachverständnis sind meistens Teil einer Sprachentwicklungsstörung. Man geht davon aus, dass etwa die Hälfte der Kinder mit einer Sprachentwicklungsstörung auch Schwierigkeiten im Verstehen von Sprache aufweist. Jungen sind doppelt so häufig betroffen wie Mädchen.

Die Ursachen einer Sprachentwicklungsstörung sind nicht eindeutig geklärt. Als Hauptursache vermutet man eine genetische Grundlage, die dazu führt, dass den Kindern die Verarbeitung von Sprache von Geburt an schwerer fällt als anderen Kindern. Aus diesem Grund fangen die Kinder meist auch spät an zu sprechen und haben mit zwei Jahren einen Wortschatz von weniger als 50 Wörtern.

Eltern haben keine Schuld an der Entstehung einer Sprachentwicklungsstörung. Sie können ihrem Kind aber sehr gut helfen, die Bedeutung von Wörtern und Sätzen zu lernen (siehe Abschnitt „Wie kann ich mein Kind im Alltag unterstützen?“)

Woran erkennt man eine Sprachverständnisstörung im Alltag?

Schwierigkeiten im Sprachverständnis fallen zuhause bei Anweisungen oder Arbeitsaufträgen auf. Denn betroffene Kinder führen Anweisungen oft nicht korrekt aus, weil sie diese nicht richtig verstehen. So lange Eltern nicht wissen, dass ihr Kind eine Sprachverständnisstörung hat, glauben sie deshalb, ihr Kind höre nicht richtig zu oder mache Dinge mit Absicht falsch.

Ein Beispiel aus dem Alltag:

Der vierjährige Anton versteht die Aufforderung „Stelle deine Schuhe unter den Stuhl.“ nicht richtig und stellt seine Schuhe auf den Stuhl, weil er die Bedeutung des Wortes „unter“ noch nicht kennt. Wenn seine Mutter gleichzeitig mit ihrer Hand auf den Platz unter dem Stuhl zeigt, ist es für ihn einfacher, richtig zu handeln.

Aufgrund der Sprachverständnisprobleme zeigen die Kinder je nach Alter Verhaltensweisen, die deutliche Hinweise auf eine Störung geben. Diese stellen wir Ihnen im Abschnitt „Typische Verhaltensweisen“ vor.



Wie entwickelt sich das Sprachverständnis?

Kinder kommen mit Spracherwerbsmechanismen auf die Welt, die ihnen das Erlernen von Sprache ermöglichen. Sie helfen dem Kind beispielsweise Laute voneinander zu unterscheiden (b von p) und einzelne Wörter wie „Ball“ aus dem Sprachfluss der Eltern herauszuhören („Daliegtder**Ball**.“).

Diese Fähigkeiten bilden die Grundlage für die Entwicklung des Sprachverständnisses. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über diese Entwicklung vom Säuglingalter bis zum Schulalter.

Alter	Sprachverständnis
4. bis 6. Lebensmonat	<ul style="list-style-type: none"> • Reaktion auf den eigenen Namen
6. bis 12. Lebensmonat	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen von etwa 50 Wörtern (Namen, häufige Begriffe wie essen, schlafen) • Verstehen einfacher Äußerungen durch Orientierung an Zeigegesten, Blickrichtung und der Situation (Situationsverständnis)
12. bis 18. Lebensmonat	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen von etwa 200 bekannten Wörtern • Verstehen einfacher Sätze wie „Hole den Ball.“
18. bis 24. Lebensmonat	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen von Sätzen in bekannten Situationen
3. Lebensjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen von Sätzen unabhängig vom Kontext
3. bis 4. Lebensjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen von Wörtern wie „nicht“ und „kein“ • Verstehen einfacher und kurzer Geschichten und Erzählungen
5. bis 6. Lebensjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen von 9.000 bis 14.000 Wörtern • Verstehen von komplexeren Sätzen (z. B. „Nimm den roten Stift und lege ihn neben das Buch!“) • Nachfragen bei Nicht-Verstehen (z. B. „Was?“)
6. bis 8. Lebensjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Gelesenes wird verstanden • Gezieltes Nachfragen bei Nicht-Verstehen (z. B. „Was heißt...?“)
8. bis 10. Lebensjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen bildhafter Sprache wie Sprichwörter, Metaphern, Mehrdeutigkeiten und Ironie

Typische Verhaltensweisen

In der folgenden Übersicht finden Sie typische Verhaltensweisen von Kindern mit einer Sprachverständnisstörung. Häufig zeigt ein Kind jedoch nicht alle, sondern nur manche dieser Merkmale.

Säuglings- und Kleinkindalter

- keine Reaktion auf das Hören des eigenen Namens mit einem Jahr
- wenig/kein Blickkontakt
- später Sprechbeginn (erste Wörter nach dem 18. Lebensmonat)
- langsamer Wortschatzaufbau (mit 24 Monaten weniger als 50 Wörter)
- „Reden“ ohne erkennbaren Sinn („eigene Sprache“)
- Nachsprechen des letzten Wortes (Echolalie)
- kein/wenig Interesse an Bilderbüchern und Vorlesegeschichten

Kindergarten- und Vorschulalter

- geringer aktiver Wortschatz
- häufiges „Ja-Sagen“ auf Fragen, zum Teil ohne die Frage abzuwarten
- scheinbares Nicht-Zuhören
- kein/wenig Interesse am Vorlesen, an Erzählungen und Geschichten
- Orientierung an Mimik, Gestik und Kontext
- Erfinden von Lösungen bei Nicht-Verstehen

Grundschul- und Jugendalter

- Verwendung einfacher Wörter und einfacher Satzkonstruktionen
- Unaufmerksamkeit
- ablenkende Strategien, Floskeln oder Füllwörter bei Nicht-Verstehen
- voreiliges Antworten
- Verstehensprobleme im Schulunterricht (z. B. Textaufgaben)
- Wenig Interesse an Büchern bzw. allgemein am Lesen

Hört das Kind nicht richtig zu?

Oft haben Eltern das Gefühl, das Kind „höre nicht richtig zu“ und verstehe daher Anweisungen nicht richtig. Folglich wird das Kind aufgefordert, richtig zuzuhören oder aufzupassen. Das hilft ihm jedoch nicht, sondern führt eher zu Frust oder zum Rückzug, denn es hört ja richtig zu, aber versteht den Inhalt nicht.

Wie Sie als Eltern oder andere Bezugspersonen in Situationen des Nicht-Verstehens reagieren, ist für die Entwicklung Ihres Kindes sehr wichtig. Zudem gibt es für Sie viele Möglichkeiten, Ihr Kind im Alltag beim Lernen neuer Wörter und beim besseren Verstehen von Sätzen zu unterstützen. Mehr dazu können Sie im Abschnitt „Wie kann ich mein Kind im Alltag unterstützen?“ lesen.



Auswirkungen für die weitere Entwicklung

Bei Nichtbehandlung oder fehlender Unterstützung der Kinder können sich die Schwierigkeiten im Sprachverständnis ungünstig auf die weitere Entwicklung auswirken:

Sprachfähigkeiten: Wenn die Kinder bestimmte Wörter oder Sätze nicht verstehen, können sie diese auch aktiv nicht verwenden. Somit ersetzen die Kinder häufig Wörter mit „Dingsda“ oder überspielen ihr Nicht-Verstehen mit Floskeln wie „Du weißt schon.“. Zudem fällt es ihnen schwer, komplexe Sätze korrekt zu bilden oder Inhalte zusammenhängend wiederzugeben.

Schulisches Lernen: Der überwiegende Anteil der Lerninhalte wird sprachlich vermittelt, beispielsweise durch Erklärungen der Lehrperson oder durch Texte. Kinder mit Sprachverständnisschwierigkeiten verstehen oft einen Teil der Erklärungen nicht. Dadurch fällt ihnen das Zuhören auch schwerer und sie verpassen Lerninhalte. Entweder müssen sie diese aufwändig am Nachmittag zuhause nacharbeiten oder es entstehen mit der Zeit große Wissenslücken.

Textverstehen: Kennen die Kinder im Schulalter die Bedeutung vieler Wörter nicht und haben sie Schwierigkeiten, komplexe Satzstrukturen zu verstehen, fällt es ihnen schwer, sich den Inhalt von Texten zu erschließen. Betroffene Kinder lesen deshalb oft nicht gerne.

Mathematik: Insbesondere im Mathematikunterricht ist das Wortverstehen von besonderer Bedeutung. Die Kinder müssen Wörter wie „Addition“ oder „Division“ verstehen sowie kleine Wortunterschiede wie bei „achtzehn“ und „achtzig“ erkennen. Häufig haben betroffene Kinder große Schwierigkeiten Textaufgaben zu lösen, obwohl ihnen das Rechnen selbst keine Probleme bereitet.

Aufmerksamkeit und Konzentration: Da die Kinder oft nicht genau verstehen, was gesagt wird, fällt es ihnen schwerer als Anderen, über eine längere Zeit konzentriert zuzuhören. Eltern fällt dies beispielsweise bei einem Gespräch während einer Mahlzeit auf: Es wird über ein Thema des Kindes gesprochen, aber wenn das Kind dazu etwas gefragt wird, kann es nicht antworten. Im Kindergarten fällt es den Kindern häufig schwer, den Erzählungen im Morgenkreis zu folgen. Manche Kinder versuchen durch albernes Verhalten ihr Nicht-Verstehen zu überspielen.

Kontakt zu Gleichaltrigen: Fällt es den Kindern schwer, Unterhaltungen mit Gleichaltrigen oder in einer Gruppe zu folgen, kann es dazu kommen, dass sie Kontakte eher vermeiden und sich zurückziehen. Die Kinder wirken in sich gekehrt und verschließen sich möglicherweise. Umgekehrt gibt es Kinder, die das Nicht-Verstehen überspielen, indem sie die anderen Kinder bestimmen möchten.

Nicht jedes Kind mit Schwierigkeiten im Sprachverständnis entwickelt die beschriebenen oder andere Probleme. Eine diagnostische Abklärung sollte dennoch früh erfolgen, damit Ihr Kind die entsprechende Förderung bzw. Therapie erhalten kann und so Folgeproblemen vermieden werden.

Wie wird eine Sprachverständnisstörung abgeklärt?

Wenn Sie das Gefühl haben, dass bei Ihrem Kind eine Sprachverständnisstörung vorliegen könnte oder Ihnen Schwierigkeiten in der aktiven Sprache auffallen (im Wortschatz, dem Satzbau oder der Grammatik) sollte eine diagnostische Abklärung erfolgen. Sprechen Sie hierzu zunächst mit Ihrer*Ihrem betreuenden Kinderärzt*in.

Folgende Untersuchungen sind nötig:

1. Eine **Hörprüfung** ist unbedingt erforderlich. Hörstörungen können in jedem Lebensalter auftreten, beispielsweise aufgrund häufiger Mittelohrentzündungen. Sie werden im Alltag nicht unbedingt bemerkt, da sich das betroffene Kind ver-

mehrt an Mimik, Gestik und der Situation orientiert. Ein intaktes Hörvermögen ist jedoch eine wichtige Voraussetzung, Sprache zu erlernen.

2. Die **Gesamtentwicklung** eines Kindes ist zu beurteilen, um auszuschließen, dass auch andere Entwicklungsbereiche betroffen sind. Sprechen Sie mit Ihrer Kinderärzt*in. Diese*r kann Sie bei Bedarf an spezialisierte Einrichtungen überweisen. Eine Überprüfung der allgemeinen Denkfähigkeiten kann ab dem Alter von drei Jahren erfolgen. Es sollte ein sprachfreier Intelligenztest genutzt werden, um die Denkfähigkeiten unabhängig von einer möglichen Sprachverständnisstörung zu erfassen.

3. Die **sprachlichen Fähigkeiten** des Kindes sind mit standardisierten Sprachentwicklungstests einzuschätzen. Hierzu gehören:

- a. Überprüfung des Sprachverständnisses, also wie gut das Kind Wörter und Sätze versteht, wenn diese situationsunabhängig verwendet werden.
- b. Beurteilung der aktiven Sprache (Wortschatz, Grammatik und Aussprache).

Die Fachperson achtet zudem darauf, wie sich das Kind während der Kommunikation verhält. Nimmt es Blickkontakt auf oder nutzt es beispielsweise vermehrt Mimik und Gestik.



Wie kann ich mein Kind im Alltag unterstützen?

Folgende Strategien erleichtern Kindern das Verstehen von Sprache:

Passen Sie Ihre Sprache an die Fähigkeiten Ihres Kindes an.

Spricht Ihr Kind bisher nur wenige Wörter, sollten Ihre Sätze einfach und kurz sein. Wiederholen Sie wichtige Wörter und Inhalte.

Sprechen Sie langsam und deutlich und lassen Sie Pausen.

So geben Sie Ihrem Kind Zeit zum Nachdenken und Verarbeiten des Gesagten.

Nutzen Sie Mimik und Gestik.

Mimik und Gestik lenken die Aufmerksamkeit Ihres Kindes auf Sprache und verdeutlichen das Gesagte. Zeigen Sie zum Beispiel auf den Gegenstand, über den Sie gerade mit Ihrem Kind sprechen.

Schauen Sie Ihr Kind an, wenn Sie mit ihm sprechen.

So hat das Kind die Möglichkeit, Ihr Mundbild während des Sprechens zu sehen.

Sprechen Sie Ihr Kind mit dem Namen an.

Damit gewinnen Sie seine Aufmerksamkeit und es kann sich auf das Gesagte fokussieren. Das gilt insbesondere, wenn Sie z. B. hinter ihm stehen oder die Unterhaltung in einer Gruppe stattfindet.

Sichern Sie das Sprachverständnis Ihres Kindes.

Überprüfen Sie, ob Ihr Kind Anweisungen und Inhalte verstanden hat, indem Sie gezielt nachfragen. Dabei ist es besser, das Kind die Anweisung in eigenen Worten zusammenfassen zu lassen. Fragen wie „Hast du das verstanden?“ sind weniger geeignet, da Ihr Kind wahrscheinlich mit „Ja“ antworten würde.

Achten Sie auf die Handlungsabfolge bei Aufträgen.

Statt „Wir essen Mittag, nachdem Du Deine Hände gewaschen hast.“, sagen Sie „Geh zuerst Deine Hände waschen. Danach essen wir Mittag.“

Fördern Sie Nachfragen Ihres Kindes.

Fragt Ihr Kind oft nach, ist das ein gutes Zeichen und sollte Ihre Anerkennung finden. Denn dann hat Ihr Kind gemerkt, dass es etwas nicht verstanden hat. Vermeiden Sie Sätze wie „Jetzt fragst Du schon wieder.“

Fördern Sie das Sprachverständnis durch Bücher anschauen und vorlesen.

Sie können mit Ihrem Kind Bücher anschauen und über die Bilder sprechen. So lernt es viele neue Wörter kennen.

Achten Sie darauf, der Aufmerksamkeit des Kindes zu folgen.

Wenn Sie Ihr Kind mehrsprachig erziehen: Sprechen Sie mit Ihrem Kind beim Buchanschauen in Ihrer besten Sprache („Herzenssprache“).

Beim Vorlesen von Geschichten achten Sie bitte darauf, ob Ihr Kind der Geschichte folgen kann. Kennt es manche Wörter nicht, erklären Sie ihm diese und schauen Sie die Bilder dazu an. So kann es viele neue Wörter und Satzstrukturen lernen.

Buchempfehlungen:

Das Buch „Ich bin die kleine Katze“ von Helmut Spanner eignet sich sehr gut für Kinder ab zwei Jahren. Für Kinder ab etwa drei Jahren ist das Buch „Da liegt ein Krokodil unter meinem Bett“ von Mercer Meyer empfehlenswert. Für Kinder im Grundschulalter eignet sich „Oskar und das Krokodil“ von Schirley Mozelle.



Heidelberger Elternworkshop-Sprachverständnis

Wenn Sie mehr über das Thema Sprachverständnisstörungen erfahren möchten, und darüber wie Sie Ihr Kind unterstützen können, empfehlen wir Ihnen die Teilnahme am Heidelberger Elternworkshop-Sprachverständnis.

Die Teilnahme an dem Workshop hilft Ihnen,

- die Ursachen einer Sprachverständnisstörung besser zu verstehen,
- typische Symptome einer Sprachverständnisstörung zu erkennen,
- mehr Sicherheit im sprachlichen Umgang mit Ihrem Kind zu erlangen,
- gezielte Strategien zur Förderung des Sprachverständnisses im Alltag einzusetzen.

Weitere Informationen erhalten Sie im ZEL-Zentrum für Entwicklung und Lernen, Heidelberg und unter www.heidelberger-elterntraining.eu. Auf dieser Website finden Sie auch Informationen über zertifizierte Fachpersonen, die den Heidelberger Elternworkshop-Sprachverständnis bei Ihnen vor Ort anbieten.



ZEL-Zentrum für Entwicklung und Lernen, Heidelberg

Dr. Dipl. Psych. Anke Buschmann

Kaiserstr. 36
69115 Heidelberg

Telefon +49 6221 651641-0

info@zel-heidelberg.de

www.zel-heidelberg.de

www.heidelberger-elterntraining.eu

www.heidelberger-interaktionstraining.de



Elke & Günter Reimann-Dubbers Stiftung

Postfach 251331

69080 Heidelberg

www.elke-und-guenter-reimann-dubbers-stiftung.de

Gestaltung & Layout

YELLOWGREEN GmbH (www.yellow-green.de)

Fotos/Zeichnungen

Gert Engelmann/A. Machmer